

## **„Zauberhaftes“ Drucken**

Werner Andrä. In: „Der Schuldrucker“, Mitteilungsblatt des Arbeitskreises Schuldruckerei (AKS) e.V., Nr. 148, 49. Jahrgang, April 2013, S. 12-16

---

Drucken in der Schule ist immer dann besonders erfolgreich, wenn Drucken kein Selbstzweck, sondern in einen sinnvollen Zusammenhang eingebunden ist. Besonders bei verschiedensten Projekten ergeben sich zahlreiche sinnvolle Gelegenheiten zum Drucken. Deutlich wird hier auch der Unterschied zum reinen Fachunterricht, z.B. Linolschnitt im Kunstunterricht. Dies sei am Beispiel des Projekts „Zaubern“, das über drei Jahre in der Oberstufe einer Förderschule als Langzeitvorhaben durchgeführt wurde, aufgezeigt.

### **Zaubern:**

Für Schüler, die sich schwer tun ein ganzes Theaterstück aufzuführen, ist Zaubern eine ideale Alternative. Jeder Schüler bekommt einen seiner Leistungsfähigkeit entsprechenden Zaubertrick, übt diesen und präsentiert ihn, eingebettet in eine Rahmenhandlung. Schwierigkeiten bereiten dabei nicht die Beherrschung des Zaubertricks, sondern die effektvolle Präsentation, d.h. die spannende Gestaltung der Durchführung, die verbale Begleitung und entsprechende Gestik und Mimik. Das Hinauszögern der Überraschung, ein passender Zauberspruch, die Kommunikation mit dem Publikum und eine entsprechende Kleidung sind wichtige Elemente der Präsentation. Die Schüler lernen dabei eine deutliche und pointierte Sprechweise, eine kontrollierte Motorik und ein sicheres Auftreten vor Publikum. Eine erfolgreiche Präsentation vor Publikum bestärkt ihr Selbstvertrauen und den Glauben an die eigene Leistungsfähigkeit, besonders wichtig für Schüler, die in ihrer schulischen Laufbahn eher Misserfolgserlebnisse hatten.

### **Die Einbettung der Schuldruckerei:**

Die Schuldruckerei spielt in diesem Projekt eine wichtige Rolle, nicht nur als Unterstützung, sondern als eigenständige Bedeutung, bei der Herstellung und Gestaltung eines Zauberbuches, bei der Umsetzung von Zaubertricks zu großflächigen Bildern.

### **Das Zauberbuch:**

Das Zauberbuch gliedert sich in drei verschiedene Teile, die alle eine wichtige Funktion für das Gelingen des Projektes darstellen: Die Beschreibung des Tricks: Hier hat jeder Schüler seinen Trick verschriftlicht und musste sich dabei genau den Ablauf seines Auftrittes vorstellen und darstellen. Dabei wurde darauf geachtet, dass der Zaubertrick nicht verraten wurde. Gleichzeitig ist es eine Merkhilfe und Unterstützung zum Auswendiglernen nicht nur des Textes, sondern des gesamten Ablaufes. Da die Texte umfangreicher geworden sind, wurden diese auf dem Computer geschrieben und kopiert.

## **Die magischen Seile**

**Als erstes nehme ich drei unterschiedlich lange Seile.**

**Danach nehme ich das lange, das mittlere und das kurze Seil.**

**Ich mache mit jedem Seil eine Schlaufe.**

**Danach nehme ich die oberen Seilenden.**

**Anschließend ziehe ich an den Seilen und plötzlich sind alle Seile gleich lang.**

**Florian**

Der Zauberspruch ist ein Element, das zentral mit dem Gelingen des Zaubertricks verbunden ist, nochmals die Spannung steigert und mit entsprechender Dramatik präsentiert werden sollte. Es war die Absicht, weg zu kommen von Standardformulierung (Simsalabim...) sondern selbst einen Zauberspruch zu verfassen, der sich möglichst reimte. Zahlreiche Anregungen wurden im Internet gefunden und unterstützten die eigenen Formulierungen. Da ein Zauberspruch meist kurz und prägnant sein soll, eignet er sich gut dafür, mit Lettern gesetzt und von Hand gedruckt zu werden.

*Meine Seile, nicht gleich lang.  
Da wird mir gar nicht bang.  
Hexentanz und Krötenteich  
plötzlich sind sie alle gleich.  
Florian*

Für das Zauberbuch war es wichtig, eine bildliche Darstellung des Zaubertricks zu finden. Dafür eignet sich gut ein Holzschnitt, bei dem das Beschränken auf wesentliche Teile nochmals ein Reflektieren des Zaubertricks voraussetzt (Was ist das Wesentliche, das Besondere, was lässt sich leicht darstellen?). Eine DIN A 4 große Sperrholzplatte (asiatisches Sperrholz) gab das Format vor, sie ist groß genug, um holzschnittartige Entwürfe zu realisieren. Die Schwierigkeiten für die

Schüler bestanden meist darin, Zeichnungen mit Bleistift nicht nur in Weißlinienschnitte umzusetzen, sondern zu einer flächenhaften Gestaltung zu gelangen. Auch entdeckten sie dabei die optische Wirkung von Schnittspuren und setzten diese immer gezielter ein.

Insgesamt entwickelte die Darstellung als Holzschnitt ihre eigene Dynamik, wurde durch eine bewusste Farbwahl unterstützt, so dass ein spannender Gesamteindruck entstanden ist.

### **Großformatige Bilder:**

Einerseits eingebunden in das Projekt Zaubern, andererseits ein eigenständiges Vorhaben in der Druckerei, ist das Drucken von großformatigen Bilder (50cm x 70 cm). Hierfür eignen sich Styropordrucke gut, da das Material erschwinglich ist, die Handhabung recht einfach und die Ergebnisse von sehr guter Qualität sind. Verwendet wurde ein dünnes Styropor (ca. 5 mm), welches als Isolationstapete verwendet wird, erhältlich in Baumärkten. Es ist feinkörnig und lässt sich mit einem scharfen Cutter gut schneiden. Mit Kugelschreiber lassen sich Linien gut übertragen, das Material ist jedoch druckempfindlich, Vertiefungen, die durch unachtsamen Umgang entstehen, lassen sich nicht mehr entfernen und erscheinen als weiße Flächen.

Für den Entwurf gilt ähnliches wie beim Holzschnitt. Einfache Zeichnungen, beschränkt auf das Wesentliche, die symbolisch gedacht sind (Zauberhand). Vergrößerte Darstellung, (Spielkarten), gelingen besser, als detaillierte Zeichnung, die sich schlecht aus dem Styropor schneiden lassen. Ein Entwurf in Originalgröße, am besten mit Wachsstiften gezeichnet, ist notwendig. Dann wird die Farbgebung festgelegt, Hintergrund, Rahmen und Figuren sind eindeutig definiert. Mit Unterstützung des Lehrers wird besprochen, wie nacheinander die einzelnen Teile gedruckt werden. Das Übertragen mit Kugelschreiber auf Styropor erfordert Sorgfalt, keine Druckstellen entstehen lassen, die Linien gegebenenfalls nochmals nachziehen. In der Regel werden Figuren herausgeschnitten, Rahmen mit Hintergrund zuerst gedruckt in der Hintergrundfarbe. Dann die Hauptteile in ihrer jeweiligen Farbe einzeln oder als Puzzledruck gemeinsam gedruckt. Zum Schluss den Rahmen. Günstig ist, wenn zwischen den Druckvorgängen Trockenzeiten eingeplant sind. Die fertigen Bilder werden gerahmt und in der Eingangshalle während einer Schulversammlung präsentiert und erläutert. Sie bleiben wohl eine geraume Zeit hängen und lassen die Schuldruckerei bereits beim Betreten der Schule erkennen.

### **Zauberbuch und Bilder**

Neben den vielfältigen Kompetenzbereichen, die mit einem auf längere Zeit angelegten Projekt trainiert und gefestigt werden, wird vor allem erreicht, dass bei den Schülern „Erinnerungen geschaffen werden“, die eine positive Beziehung zur Schule für lange Zeit erwarten lassen. Das selbst gedruckte Zauberbuch wird von den Schülern sehr wertgeschätzt und noch lange aufbewahrt.



Aus dem „Zauberbuch“ der Pestalozzi-Schule, Tübingen. Lehrer: Werner Andrä